

## Empirische Sozialforschung

### Begleitende Materialien

Typen/Formen der Administration von Befragungen (Diekman 2007, Mayer 2012; Porst 2014, etc.).

### Die persönlich-mündliche Befragung

- InterviewerIn kommt zur Befragungsperson
- Meist schriftliche Vorinformation (Zweck der Erhebung/Aufwand, mit dem für das Interview zu rechnen ist)
- Zahlreiche spezifische Varianten der Frageführung durchführbar, viele Filterfragen können in das Instrument eingebaut werden, man kann die Befragungssituation abwechslungsreich gestalten
- Notwendig: eine Schulung der Interviewer
- Teuerste Variante
- Ausschöpfung, also die Quote der durchgeführten zu den geplanten Interviews, normalerweise höher als bei schriftlichen und niedriger als bei telefonischen Befragungen.

### Die telefonische Befragung

- Lange Zeit: fast jeder Haushalt mit Festnetzanschluss, daher sehr gut für repräsentative Umfragen.
- Medium setzt aber auch Grenzen: Befragungsdauer, Fragen müssen am Telefon sehr klar und prägnant sein. Auch die Antwortvorgaben müssen ja telefonisch übermittelt werden.
- Insgesamt: hohe (kognitive, aufmerksamkeitsbezogene) Belastung der interviewten Personen.
- Vorteil: „Schnelle“ Erhebungen möglich, Kosten für die Interviews sind geringer, Druck von Fragebögen entfällt
- In Markt- und Meinungsforschung oft genutzt und damit „Reaktanz“ aufgebaut. Weiteres Problem: nicht (mehr) jeder Haushalt hat Festnetzanschluss

### Die schriftliche Befragung

- Selektierten Personen kommt der Fragebogen in der Regel auf dem postalischen Weg zu.
- Der Rücklauf variiert sehr stark nach Thema und Zielgruppe, oft müssen mehrere Befragungswellen gefahren werden.
- Vorteile dieser Methode: Einsatz von Interviewern, damit Kosten für deren Schulung und Feldeinsatz entfallen.
- Auf der anderen Seite: hoher Aufwand was die Organisation des Rücklaufs angeht, kaum Kontrolle über den Kontext des Ausfüllens. Sehr gute Frageformulierungen notwendig, da die Personen keine Chance haben, rückzufragen. Sonderform: Institutionenbefragungen

### Die Online-Befragung

- dann gut einsetzbar, wenn die Personen der fraglichen Grundgesamtheit online zu erreichen sind.
- Beispiel: Befragung unter Studierenden mit obligatorischen Zugang zu einer onlinebasierten Plattform
- Großer Vorteil: innovative Elemente wie Bilder, Filme; spezielle Antwortformate (Drag and Drop zum Zuordnen von Elementen)
- Großer Vorteil: Die Daten können nach der Eingabe direkt verwertet werden, da die Eingabe ja durch die Befragten selbst erfolgt ist.
- Nachteil: Bestimmung der Grundgesamtheit
- Nachteil: Zeit und Ortsunabhängigkeit der Befragungssituation kann zu „Dekontextualisierung“ führen
- Oftmals hohe Abbruchquote, die durch finanzielle Anreize etc. partiell kompensiert werden können, wiederum das Problem aufwerfen, dass Fragebögen mehrfach von einer Person ausgefüllt werden.